

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Die die Rückgabe einzelner Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Bestellen-Machung aufwärts: Hasenstein und Vogler in Hamburg, Breda, Wien, Berlin, Glogau, Frankfurt a. M., Köln, Bonn, Prag, Pest, Triest, Neapel, Rom, Lissabon, London, New York, Philadelphia, Boston, New Orleans, St. Louis, San Francisco, Mexico, Havana, Pinar del Rio, Matanzas, Santiago de Cuba, Cienfuegos, Cardenas, Remedios, Sagua, Sancti Spiritus, Sancti Juan del Valle, Sancti Pedro de Macoris, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Baños, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Baños, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Baños.

Stilles Nachen-Machen. Die die Rückgabe einzelner Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Bestellen-Machung aufwärts: Hasenstein und Vogler in Hamburg, Breda, Wien, Berlin, Glogau, Frankfurt a. M., Köln, Bonn, Prag, Pest, Triest, Neapel, Rom, Lissabon, London, New York, Philadelphia, Boston, New Orleans, St. Louis, San Francisco, Mexico, Havana, Pinar del Rio, Matanzas, Santiago de Cuba, Cienfuegos, Cardenas, Remedios, Sagua, Sancti Spiritus, Sancti Juan del Valle, Sancti Pedro de Macoris, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Baños, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Baños, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Baños.

Nr. 150. Achtzehnter Jahrgang. Dresden, Freitag, 30. Mai 1873.

Für den Monat Juni

werden in unserer Expedition, sowie bei allen Postämtern Abonnements auf die **Dresdner Nachrichten** zu 7 1/2, resp. 8 1/2 Ngr. angenommen.

Politisches.

Die stark clerical gebundene des Marschall-Präsidenten von Frankreich und seines Ministeriums erwacht im höchsten Grade die Aufmerksamkeit der Regierungen und der öffentlichen Meinung. Der Papst, kaum dem Fürsten der Schatten entronnen, hat sich in hervorragender Weise beiläufig, Mac Mahon, sein Cabinet und Frankreich zu segnen, und die ultramontane Presse Preußens, Bayerns, Oesterreichs, Ungarns, Italiens und anderer Staaten äußert eine unabhändige Freude über das Regiment des tapferen, ritterlichen, treu katholischen Marschalls. In Mac Mahon's Aehren sieht irisches Blut, seine katholischen Aehren zogen mit den Stuart nach Frankreich. Seine Gattin steht an der Spitze des großen katholischen Vereins, der noch vor wenig Monaten die 100,000 Teilnehmer zählenden Wallfahrten nach der Grotte von Lourdes in Scene setzte. Er selbst gilt — was bei großen Kriegern nicht selten ist und sich mit Schlachtenruhm recht wohl verträgt — als ein Pantoffelheld seiner Frau, die sich unter der bigotten Gattin Eugenie zu einer Stütze der Ultramontanen ausbildete. Diese werden gewiß alles Mögliche thun, um ihn in ihrem Interesse durch sein Ehegespons zu beeinflussen. Ueber seine militärischen und administrativen Leistungen denken wir Deutschen anders als die Franzosen. Als junger Offizier hat er in Algier mit Tapferkeit und Auszeichnung gedient. Sein Ruhm datirte aus dem Krimkrieg, wo er die Erstürmung des Malakow leitete. Im italienischen Feldzuge thaten ihm die Oesterreicher den Gefallen, daß sie ihn bei Magenta so lässig angriffen, daß er den Kaiser Napoleon aus der schanzenähnlichen Allee, in die er gerathen war, durch seine Ankunft errettete. Seine verfehlten Dispositionen bei Wörth, sein blindes Hineinträumen in die Falle bei Sedan sind im frischen Gedächtniß, ebenso seine Eroberung von Paris mit Unterstützung der Deutschen. Weniger bekannt ist das totale Fiasco, das er sich zuzog, als er 1864 zum Generalgouverneur von Algerien ernannt wurde, um den Plan Napoleons zu verwirklichen, dort ein arabisches Königthum zu begründen. Er griff seine Aufgabe so ungeschickt an, daß er nur mit dem Säbel regieren konnte und sich die unglücklichen Araber in wiederholten blutigen und verzweifelter Aufständen erhoben. Er bereicherte die französische Armee mit jenen abschaulichen Truppen, welche die lächerliche Illustration auf „das Varschiren an der Spitze der Civilisation“ bilden, den Turcos, Sephis, Spahis u. s. w., die wesentlich zur Verwilderung und Zuchtlosigkeit in der französischen Armee beitragen, deren Folgen die Franzosen im letzten Kriege so handgreiflich erlebten.

Was oft traten während der Thiers'schen Präsidentschaft an Mac Mahon Aufforderungen heran, sich den Bonapartisten, den Orleans, den Clericalen und Herrn Thiers zur Verfügung zu stellen. Er lehnte Alles mit dem Bemerken ab, daß er nur Soldat sei; es hat sich jetzt gezeigt, daß er nur seine Zeit abwarten wollte. Frau Thiers hat die Fortsetzung intimer Beziehungen Mac Mahon's mit ihrem Manne, während jener doch wußte, daß er der Nachfolger von Thiers werden würde, dadurch charakterisirt, daß sie Mac Mahon eine Canaille nannte. Seine Votschaft an die Nationalversammlung vermerkt mit Aengstlichkeit jede irgendwie clerical gefärbte Phrase, obwohl mehrere der jetzigen Minister früher als Deputirte dafür stimmten, daß Thiers sofort einen Könnerzug unternehmen sollte, um die weltliche Herrschaft des Papstes mit bewaffneter Hand herzustellen. Trotz dieses wohlthuenden Schweigens der Votschaft über die künftige Politik des Präsidenten gegen Italien dürfte dieses gut thun, auf seiner Hut zu sein.

Ebenso charakteristisch ist es, daß die Votschaft das Wort „Republik“ vollständig vermeidet. Daß es den Republikanern unheimlich genug ins Herz ist, liegt sehr nahe. Es war natürlich, daß sie die Bürger Frankreichs beschwören, Ruhe zu halten. Gegenüber den Bourgeois war das freilich nicht nöthig. Die Gambettisten aber befinden sich in der Lage und Empfindung des Mannes, der, zwischen den Schienen liegend, den Eisenbahnzug über sich hinwegdonnern lassen muß und mit seiner Faser zu zucken wagen darf, ungewiß, ob ihn das Ungeheuer nicht trotz seiner Unbeweglichkeit doch vernähme. Die Dinkle kann es sich nicht verhehlen: ihr Loos ist nur noch auf die Revolution, den gewaltsamen Umsturz, gestellt, und diesen jetzt und Werk zu setzen, ist sie zu schwach. Jeder Aufstand müßte mißglücken und würde nur die Dictatur verschärfen, nur dem Gegner zu Statuten kommen. Alle Welt fühlt: die Präsidentschaft von Mac Mahon ist nicht die Fortsetzung der Republik, sondern bedeutet deren Uebergang durch eine fräftige Militärdictatur in irgend eine monarchische Staatsform. In welche? Die Bonapartisten jubeln siegesfroh: in die des Kaiserreichs. Mit den Legitimisten hoffen sie sich verständigen zu können; der Graf von Chambord, Heinrich V., dürfte nur den jungen Napoleon adoptiren, moegen kein principielles Hinderniß vorliegt. Anders die Orleans, beiden andern Parteien zwar verhaßt aber wegen ihrer Macht nicht zu entbehren. Aufgefallen ist es, daß die Prinzen von Orleans Mann für Mann für den Sturz von Thiers stimmten. Bisher enthielten sie sich in wichtigen Fragen der Abstimmung, um nach seiner Seite zu verlegen und auf ihre beinahe schon königliche Unparteilichkeit keinen Mangel zu werfen. Hier machen sie, die sich als Erben von Thiers betrachten, eine Ausnahme. Zunächst sind die Ultramontanen der feste Kitt für das Zusammenhalten der drei Parteien.

Deutschland schlägt jetzt zwischen dem Oesah und Baden mehrere Schiffbrücken. Es hat dies auch eine große materielle Bedeutung, inwieweit die Interessen des an beiden Ufern des Rheins sesshaften aller mannlichen Volkstammes inniger aneinander.

Da die große Majorität der deutschen Regierungen gegen die

Vertagung der Reichstagsession ist und diese voraussichtlich auch im Reichstage nicht die Majorität erhalten würde, so darf diese Angelegenheit jetzt als erledigt angesehen werden. Die Fractionenvorstände sind mit dem Präsidenten Simson zur Beratung der weiteren Geschäftsbehandlung und namentlich der Frage, ob das Militärgesetz noch in dieser Session behandelt werden könne, zusammengetreten. Das Militärgesetz wird, da über die Papiergeldfrage die nöthige Klarheit und Uebereinstimmung unter den Bundesregierungen noch nicht herbeigeführt worden ist, wahrscheinlich auch nicht mehr zum Abschluß gebracht werden, vielmehr der nächsten Session im Zusammenhang mit dem Banknotengesetz überlassen bleiben.

Locales und Sächsisches.

Der Stabsarzt Dr. Homilius des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 hat die erbetene Entlassung aus allerhöchsten Kriegsdiensten mit der geprüften Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der militärrätlichen Uniform mit den Abzeichen für Verabfolgung erhalten. Befördert wurde der Assistenzarzt mit Secundanlieutenantsrang Dr. Schöne des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 zum Assistenzarzt mit Premierlieutenantsrang; versetzt der Assistenzarzt mit Secundanlieutenantsrang Dr. Hesse des Pionierbataillons Nr. 12 in die Reserve, unter gleichzeitiger Beförderung zum Assistenzarzt mit Premierlieutenantsrang.

Das Befinden Sr. M. des Königs in End ist dem Bemerken nach ein fortgesetzt günstiges. Die Kur soll ihm aus Beste bekommen, und steht zu hoffen, daß die Beseitigung des Halsabfalls gänzlich geheben und Sr. M. wohlgenesen zu uns zurückkehren werde.

Se. I. H. der Kronprinz erwartet in den nächsten Tagen den Besuch seiner Verwandten, der Frau Herzogin von Hamilton, geb. Prinzessin von Baden, und der Prinzessin von Monaco.

Am vergangenen Sonntag wurde in der Villa Sr. I. H. des Prinzen Georg im englischen Familienkreise der Geburtstag des Prinzen Friedrich August gefeiert, dem die Musikkapelle des Schützen-Regiments eine Morgenmusik brachte. Der Prinz ist bekanntlich am 25. Mai 1865 zu Dresden geboren.

Wagen auf Wagen rollten in den Hof des am Fuße des dunklen Wilschberges freundlich gelegenen Bades Kreischa vor, die gesammte Aristokratie Dresdens und der Landadel der Umgegend gabes sich ein Stelldichein, um ein glänzendes Parkfest zu veranstalten, und um die Freude auf den Gipfel zu bringen, schenkten der König und die Prinzen der Feiertage ihre Gegenwart. . . . ungefähr so würde ein Bericht begonnen haben über eines jener Feste, deren heitere Stätte vor 40 bis 50 Jahren jeden Sommer über so oft das anmuthige Kreischa war. Seitdem war das Bad als solches verfallen, bis der Zaubermantel der modernen Capitalvermehrung sich des Wilschbergs bediente und das alte Leben aus den Ruinen grünen ließ und eine Heilanstalt schuf, deren stille Reize am Mittwoch dem Publikum zum Genuße erschlossen wurden. So rollten denn Omnibus auf Omnibus, von Dresden kommend, das Musikcorps des Pionierbataillons an der Spitze, von Wittig an vor dem städtischen Kurgebäude vor, um die Directoren des Actienvereins Bad Kreischa, viele Actionaire, Gäste und Freunde des Unternehmens zu einer frohen Feiertag zu vereinigen. Der Weg führt von der Eisenbahnstation Niederfeldth durch das gewerkschaftliche Looswitz und den romantischen Rodwitzer Grund längs eines erdenbestandenen Follenwassers dem Bade zu, dessen Hauptgebäude sich imposant vom grünen Wiesengrunde abhebt. In kurzer Zeit ist viel geschaffen worden. Das Hauptgebäude zählt außer den gemeinsamen Conversationszimmern 43 vermietbare Räume in den 3 Stockwerken, während sich zu ebener Erde 10 Baderzellen befinden. Jene Wohnzimmer sind gut bürgerlich und geschmackvoll möblirt, die Einrichtung der Bäder hat sich die neuesten balneologischen Erfahrungen zu Nutze gemacht. Die Bäder sind in den Boden eingelassen und aus der Fabrik von Billeroi und Boch von zierlichen weißen Kacheln hergestellt, wie auch die gesammte gemauerte Täfelung aus dieser renommirten Fabrik stammt. Ein Bassin giebt Gelegenheit zu Wasserturnübungen unter der Douché. Neben diesem Bade- und Wohnhaus steht das Dampffesselhaus mit Reservoir, ein Brunnen, der 5 Ellen Durchmesser hat, enthält stets 7 Ellen Wasser; rings um das Hauptgebäude ziehen sich anmuthige, mit Büschen geschmückte, schattige Promenaden, die allmählig in den reizenden Park von Lungwitz übergehen; ein großer Speiseaal mit Restaurationslocalitäten wird ebenfalls von ihnen eingefast. So ausgestattet trat Kreischa vorgestern in die Reihe der sächsischen Kaltwasserheilanstalten und klimatischer Curorte. Wer eine stärkende Badluft, Erholung und Erquickung, Naturgenuss, Einsamkeit und Comfort sucht, wird sie dort gewiß finden — diesen Eindruck hatten die Gäste. Die Einweihungsfeierlichkeit begann mit einer Festtafel, die durch den Restaurateur Lange gut ausgeführt war und während deren das Musikcorps des Pionierbataillons vortrefflich blies. Commissionsrath Meinholt lernte sein Glas auf den Landesvater, der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Advocat Richard Schanz, der um das Bad wesentliche Verdienste sich erworben hat, auf die Gäste; Staatsrath Gabelschürke führte den Gedanken aus, daß während andere Gränder die Menschen ruinirten, die Gründung von Kreischa die Menschen zu beglücken die Aufgabe habe. Hottelograph Farnhausen gedachte der Zeit, da er dort arnstarke Follenen gefangen habe, Stabsarzt a. D. Dr. Meng beleuchtete vom ärztlichen Standpunkte aus die Vorzüge des Bades. Andere Toaste, ausgebracht von Director Müller, Herrn Gintemann und den Abacteuren Dietrich und Braun und Andere gälten der Presse, den Damen u. s. w. Es herrschte eine frohe Geselligkeit, die in dem sich anschließenden Concerte, einem Ball und einer Illumination des Gartens nur gesteigert wurde. Möge der Fortgang dieses der leidenden Menschheit gewidmeten Werks dem frohen Anfang entsprechen! Wir fügen hinzu, daß eine bequeme Omnibusverbindung von der Bahnstation den Verkehr von und nach dem Bade erleichtert und daß der Nestor der sächsischen Hydropathen,

Dr. Herzog, der Schöpfer der Schweizermühle, seine Kräfte der neuen Bade ständig widmet.

Wir hören, daß die zwischen Regierung und Landtag vereinbarten neuen Verwaltungs- und Organisationsgesetze am 1. October 1873 ins Leben treten sollen.

Das Ministerium des Innern erläßt eine bringliche Warnung an alle diejenigen, welche nach dem Staate Michigan in Nordamerika auszuwandern gedenken. Theils begründen die zweifelhaften Contractverhältnisse, in welche der die Auswanderungen veranlassende und leitende Auswanderungsverein „Saxonia“ zu der Mining Iron Company in Michigan getreten, theils die ungünstigen klimatischen und Bodenverhältnisse dieses Staates die ernstlichen Befürchtungen. Die Warnung des Ministeriums verdient, weil derselben sicher die eingehendsten Recherchen vorausgeschickt worden, von Allen, die etwa den bereits Abgegangenen noch nachfolgen wollen, die größte Beachtung. Denen aber, die sich doch nach dem Staate Michigan begeben wollen, theilt das Ministerium mit, daß von dem kaiserl. deutschen General-Consulate zu New-York, mit welchem dieserhalb das kaiserl. Consulat zu Chicago in Verbindung getreten, dahin Einleitung getroffen worden ist, daß den Ankömmlingen schon in New-York Gelegenheit gegeben wird, sich auf dem dortigen General-Consulate Rath und Auskunft zu verschaffen.

Musikdirector Girod vom Schützenregiment hat nunmehr vom Kriegsminister die Erlaubniß erhalten, die Kunstreise nach Nordamerika, die er auf Anregung des nordamerikanischen Gesandten projectirt hat, anzutreten. Er er sich mit seinem 56 Mann starken Musikcorps in Hamburg einschiffen, wird die Kapelle in Hamburg während der Pfingstfeiertage concertiren.

Der Abgeordnete Voser ist von der Leipziger Universität zum Doctor juris honoris causa creirt worden. Die Widmungs-urkunde betont, daß sich Voser „unter dem allgemeinen Beifall des deutschen Volks als der erfahrene, bestrebte und ausdauernde Arbeiter“ bewiesen habe. Auch der Reichsjustizminister Delbrück ist von der Juristenfacultät derselben Universität und zwar ebenfalls wegen seiner Verdienste um Herstellung eines allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs zum Ehrendoctor ernannt worden.

Der Vorstand der neuen Bäder-Zinnung, Herr Joseph Hauswald, schreibt uns über die nach einer Leipziger Correspondenz schon neulich mitgetheilte, in Aussicht stehende Ummwandlung der bisherigen Dreierbroden in 5 Pfennig- und 10 Pfennig-Broden, daß diese Idee schon seit einem Jahre in der Zinnung verhandelt worden sei und daß dadurch keineswegs das Publikum verläßt werden sollte. Das Fünf-pfennigbroden wird auch um so viel größer und schwerer, als das Dreierbroden bisher war. Hauptkräftig kommt es den Bädermeistern auf Ersparrung von Arbeitskräften an und obwohl die enorme Theuerung des Mehles den Bädern natürlich nicht gefallen kann, so soll doch das Publikum dadurch nicht beeinträchtigt werden. Durch Einführung der 5 und 10 Pfennig-Broden will man also die Arbeit vereinfachen und sich ein leichteres Ganthieren verschaffen. Das neue Dreierbroden wird seinem Gehalte und Geschmack nach genau wie das Dreierbroden sein, und so wie bisher in dieses kein Zucker kam, soll auch in das neue Product keiner kommen. Von wenn an diese Aenderung in's Leben treten soll, ist noch nicht festgesetzt. Nahe aber ist das Verschwinden des mit dem Dresdner Volkleben so eng verknüpften Dreierbrodens.

In einem hiesigen größeren Uhrengeschäft ist in den vergangenen Tagen vom Tische weg eine goldene Ankeruhr, ohne Glas, mit der Nummer 67,449 gestohlen worden, ohne daß ein Verdacht gegen einen bestimmten Thäter vorliegt.

Auf dem Güterbahnhof ist vorgestern Abend in der 11. Stunde ein Wagenschieber beim Rangiren von beladenen Güterwagen dadurch zu Schaden gekommen, daß eine auf einem solchen Wagen verladene schwere Maschine herabgerutscht ist und ihm von einem Weine ein Stück Fleisch total abgequetscht hat.

Am Mittwoch Vormittag hat im hiesigen Stadtkrankenhaus ein daselbst zeitweilig untergebrachter geisteskranker Waser Hand an sich gelegt und sich mittelst eines Messers tödtet.

Das Directorium der hiesigen „Europäischen Velleidungs-Akademie“ hat gleichfalls bereits am 15. d. M. zwei seiner angestellten Lehrer unter Verwahrung einer entsprechenden ansehnlichen Gratification nach Wien zur Vellaustellung gesandt.

Ein Gutsbesitzer schreibt uns Folgendes: Der jetzige Börserummel in Wien erinnert mich lebhaft daran, daß eigentlich dieser Materieffschwindel auch bei uns mit einer gewissen Virtuosität seit Jahren getrieben wird. Da ich den nicht ganz unbekanntem Namen Müller führe, so erhalte ich und wahrscheinlich viele meiner Antreiber, jede Woche mindestens zwei Briefe, resp. Mahnrufe, meistens von Hamburg, Magdeburger oder Bremer sogenannten Bankhäusern, mit Antheilscheinen zu jenen berühmten Staats- und anderen Lotterien, wo man viselicht vorzig bis fünfzig Jahre warten kann, ehe man mit knapper Noth sein eingesabtes Geld wieder retten kann. Ob etwa überhaupt jene Nummern in den Lotterien existiren oder schon gezogen sind, will ich dahingeseh'n sein lassen, aber kurz und gut, ich bin im Anfang doch mehrmals an den Leim gegangen und habe zwei oder vier Thaler auf Minimum durch diesen gepöfirt. Dieser Schwindel wird jetzt mit einer gewissen Heftigkeit fortbetrieben und muß jedenfalls aufhören. Es wäre deshalb an der Zeit, daß im Geseßgebungswege vorgebeugt würde.

Es war, wie man uns gegenüber unserer gelingenen Noth über angebliche Verhandlungen im Terrassenbruchhause mittheilt, nicht voraussehen, daß die Zumbante des Doublettenfales sich in einem solchen Zustande befinden würden, daß die Gründung der

Die bezüglichen Negativschreiben zu diesen Kosten enthalten folgende classische Noth: „Der massenhafte Andrang der Bestellungen ermöglicht und nur eine oberflächliche Controlle. Sollten Sie daher ihren werthen Auftrag bereits ertheilt haben, so bitten wir, gegenwärtig Schreiben gütlich nicht weiter zu verhandigen.“